Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.

Stammtisch 2015 - 04 am 21.07.2015

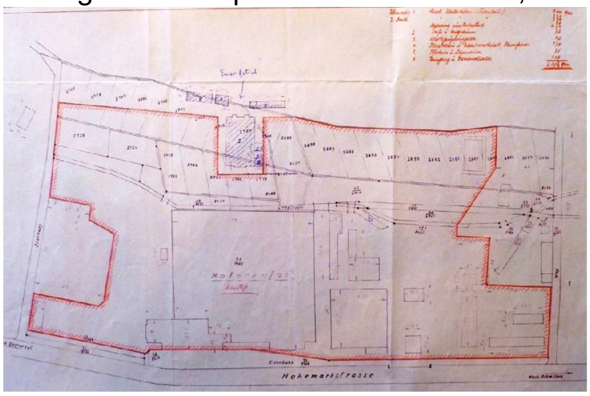
Helmut Hujer - 22.07.2015

Im Werksmuseum, ab 15.00 Uhr; 16 Teilnehmer; Einladung vom 10.07.2015

Einführungsvortrag (35´) von H. Hujer mit Einleitung G. Hujer zum Thema:

„Die Besetzung der Motorenfabrik durch die US-Army vor 70 Jahren – was nun?“

Am 30. März 1945 ist, mit der Stadt Oberursel, auch die Motorenfabrik von US-Truppen besetzt worden. Damit sind unvermittelt rund eintausend Mitarbeiter arbeitslos geworden, die Stadt ist einer gewichtigen Steuerquelle beraubt worden, und die KHD AG hatte ihr einziges unbeschädigt gebliebenes Werk verloren. Im Herbst ist das Werk zum Reparationsbetrieb bestimmt worden, was abrupt die stillen Hoffnungen auf baldige Arbeitsmöglichkeiten zerstört hat. Mit der Demontage sämtlicher Fertigungsmaschinen waren somit weder die zunächst von der US-Army geplante schwere Instandsetzung von Fahrzeugen, noch eine neue Fertigung von KHD möglich. Die US-Army hat das Werk dann während der gut elf Jahre währenden Besetzungszeit durchgehend für die leichte Instandsetzung von Fahrzeugen genutzt, und als Fuhrpark für ihre im Camp King arbeitenden militärischen Geheimdienste.



Die vor die Tür gesetzte KHD hat zunächst in der Oberurseler Turnhalle eine Behelfsverwaltung eingerichtet, deren Leitung Dr. Rausch übernommen hat. Wegen der Aufnahme von Vertriebenen musste aber bald in die benachbarte frühere Schreinerei Rompel in der Gartenstraße 12 umgezogen werden (heute Korfstraße). Zunächst galt es, die Interessen vor Ort zu vertreten, beispielsweise als firmenseitige „Abwicklungsstelle“ für die bis Spätherbst 1947 laufende Reparationsdemontage, und die umfangreichen Materialbestände zu retten.

Schon im Mai 1946 hat sich KHD dann um eine Ersatzteilefertigung für US-Army bemüht, auch ein „Permit“ erhalten, ist aber an der Befreiung von Maschinen aus dem Reparationsarrest gescheitert. Ein zweiter Anlauf Anfang 1948 war dann erfolgreich, bis Ende des Jahres hatten wieder rund einhundert Leute eine Arbeitsstelle. Nach der überraschend im Herbst angeordneten Räumung des zuvor zugestandenen Raumes konnte glücklicherweise die Freigabe des Turmprüfstandsgebäudes erwirkt werden. Dieser wurde sofort und in großer Anstrengung zu Produktionszwecken umgebaut, mit einer zunächst behelfsmäßigen Infrastruktur, und schon im März 1949 konnte dort die Bauteilefertigung für Köln wieder anlaufen. Damit war KHD in Oberursel wieder auf die Füße gefallen. Anfang 1950 konnten die Verwaltung und die Werkskantine in das neu errichtete Haus Hohemarkstraße 75 ziehen, 1951 wurde trotz der sehr beengten Verhältnisse mit 12 Lehrlingen die Facharbeiterausbildung wieder aufgenommen, und Ende 1951 standen bereits wieder 250 Beschäftigte in Lohn und Brot. Die Instandsetzung der abgewirtschafteten Anlagen nach der Rückgabe Werks an KHD hat gut zwei Jahre beansprucht. Im Herbst 1958 konnte endlich die im Turmbau zusammengepferchte Fertigung umziehen. Mit der Verlagerung der Turbinengruppe von Köln hat Ende 1958 dann der Gasturbinenbau eine neue Epoche in der Motorenfabrik eingeläutet, und den Weg gebahnt für die Lizenzfertigung des Triebwerks Orpheus.

1956 - Die Schlüsselübergabe

Als Termin für den nächsten Stammtisch haben wir **Donnerstag** (!) den **17. September 2015** ins Auge gefasst Dann wollen Karl Betz und Dr. Schreck über den Anlauf des Strahltriebwerksbaus mit dem Triebwerk Orpheus berichten.

<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<<< >>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>